

überhaupt – ähnlich wie bei der Atomtechnik – auf den Einsatz der Gentechnik in der Nahrungsmittelproduktion verzichtet. Ein solcher Verzicht wäre ganz im Sinne des vom Landwirtschaftsministerium propagierten „Ökoland Österreich“

– HA –



Mountainbiken. Ein Thema, viele Meinungen. So ist der Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs der Auffassung, daß die generelle Öffnung von Forstwegen aus Haftungs-, Waldbewirtschaftungs- und Naturschutzgründen abzulehnen ist. Das Bergradln soll nur auf ausgewählten Routen mit vertraglicher Vereinbarung (geltende Bestimmung) und gegen ein Entgelt möglich sein. „Der Wald ist kein Disneyland“, so Präsident DI Schenker vom Hauptverband.

Etwas anders lautet die Meinung von Hans Sleik, Direktor der Bayrischen Saalforste, die er anlässlich einer Pressekonferenz im Mai vertrat: „Forstwege sollten für Mountainbiker freigegeben werden, das Risiko soll (wie in Bayern) der Benutzer, nicht der Grundbesitzer tragen.“ Die Saalforste – sie sind Besitzer von rund 18.000 ha Wald im Pinzgau – haben nun ca. 80 km Forstwege für Radler geöffnet.

– HA –

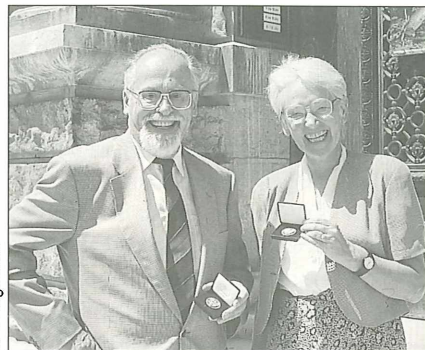
lautete das Thema des diesjährigen ÖNB-Naturschutztages vom 1. – 2. Juni 1996 im Naturhistorischen Museum in Wien. Zu diesem Anlaß nahm der Präsident des Österreichischen Naturschutzbundes Prof. Dr. Eberhard Stüber zu einigen der drängendsten Natur- und Umweltschutzthemen Stellung:

Gentechnik

Eine Standortbestimmung in der Frage der Gentechnik tut not. Bedingt durch den Freisetzungstop gentechnisch veränderter Pflanzen sollte jetzt die Chance einer öffentlichen Diskussion von Gegnern und Befürwortern genutzt werden. Umweltdachverband ÖGNU und ÖNB setzen sich für eine Enquete ein, die mittlerweile auch von Bundeskanzler Vranitzky gutgeheißen wurde. Darüber hinaus ist eine Änderung des Gentechnikgesetzes, das tendenziös gentechnikfreundlich ist, dringend erforderlich. Hier ist eine rasche Wende gefordert, nämlich der Verzicht auf den Einsatz der Gentechnik in der Nahrungsmittelproduktion und die Umstellung auf biologische Landwirtschaft im Sinne eines vom Landwirtschaftsministerium propagierten „Ökoland Österreich“

Anti-Atompolitik – zehn Jahre nach Tschernobyl

Österreich hat sich selbst (weitgehend) von der Nutzung der Atomenergie abgewendet,



© I. Hogenstein

Dr. Kurt Bauer und Dr. Friederike Spitzenberger, zwei Wissenschaftler der 1. Zool. Abteilung des Naturhistorischen Museums, wurden für ihre langjährigen Verdienste um Natur- und Artenschutz mit dem „Goldenen Ehrenzeichen“ des ÖNB ausgezeichnet.

eine weltweite Wende ist aber – trotz Tschernobyl – noch nicht in Sicht. Um gemeinsam – statt einsam – die Anliegen der Nicht-Atom-Staaten voranzutreiben, starten österreichische Umweltorganisationen (Anti-Atom-International, Österreichischer Naturschutzbund, Österr. Gesellschaft für Ökologie) die Initiative „KOALA“ = Koalition der atomfreien Länder. Die Initiative strebt an, daß Österreichs Bundesregierung

die beträchtliche Zahl potentiell verbündeter Staaten gewinnt, um einer erfolgreichen Anti-Atompolitik international zum Durchbruch zu verhelfen. (Siehe S. 13)

Jahr der Nationalparke – Ja zu Nationalparks

Die beiden bestehenden Nationalparke **Hohe Tauern** und **Neusiedler See** verdanken ihr Entstehen u.a. den jahrzehntelangen Vorarbeiten des ÖNB. Das gleiche gilt für die kurz vor der Eröffnung stehenden Nationalparke **Donau-Auen** und **Kalkalpen**: So hat der NÖ Naturschutzbund schon am 17. November 1979 einen Antrag auf Schaffung eines NP Donau-Auen gestellt und sich an der legendären Auwaldbesetzung 1984 beteiligt. Dadurch wurde die konkrete Planung eines NP Donau-Auen in Gang gesetzt. Die Besetzung und Abwehr des Großkraftwerkes im Reichraminger Hintergebirge haben in den achtziger Jahren den Weg zum NP Kalkalpen geebnet. So können am 26. Oktober 1996 der NP Donau-Auen und am 1. Mai 1997 der NP Kalkalpen eröffnet werden. Damit nicht genug: Der ÖNB bemüht sich des weiteren seit langem um den grenzüberschreitenden Nationalpark **Thayatal** (NÖ/Tschechien). Seit kurzem sind auch die **Salzach-Auen** als Schutzgebiet von europäischer Bedeutung in Diskussion.

Der Staat als oberster Naturschützer

Der ÖNB fordert zusammen mit dem Umweltdachverband ÖGNU von der Bundesregierung die Schaffung einer „**Naturgebietestiftung Österreich**“. Dadurch soll gewährleistet werden, daß die aus Naturschutzsicht wertvollsten Flächen der Bundesforste (Staatsbesitz) außer Nutzung gestellt werden können. Als Startkapital sollen jene bundeseigenen Flächen eingebracht werden, die bereits Nationalparkgebiete (Hohe Tauern) oder Naturschutzgebiete sind sowie Naturwaldgebiete und die erfaßten Moore; weiters jene bundeseigenen Flächen, die in den geplanten Nationalparks Donau-Auen, Kalkalpen und Kalkhochalpen liegen. Es geht dabei um insgesamt 110.000 Hektar. Auf diese Weise soll der Bund seiner Verantwortung für die Natur unseres Landes gerecht werden.

Stadtrat Svihalek sprach sich im Rahmen der Veranstaltung klar dafür aus, daß der Nationalpark Donau-Auen jetzt endlich – ohne weitere bürokratische Hürden – realisiert werden muß.

Auch **Umweltminister Barstenstein** ließ keinen Zweifel in seinem Statement, daß der Nationalpark am 27. Oktober eröffnet werden wird und trat für eine „schlanke“ Verwaltung mit einem Budget zwischen 40 und 70 Mio. Schilling ein. (Zum Vergleich: Der Aufwand für den Nationalpark Neusiedler See

liegt bei 65 – 70, jener für den Nationalpark Hohe Tauern bei 40 – 45 Mio. Schilling pro Jahr.)

Höhepunkte

des Naturschutztages stellten der *Festvortrag* „Naturschutz an der Wende“ von Univ. Prof. Dr. Bernd Lötsch, Generaldirektor des Naturhistorischen Museums und die von ihm geleitete **Exkursion** in den zukünftigen **Nationalpark Donau-Auen** dar.

Professor Bernd Lötsch spannte in seinem lebhaften Vortrag einen Bogen vom „Feuerwehr-Naturschutz“ in den 70er Jahren zum integralen und globalen Naturschutz heute. Er sieht die Wende in der „Hinwendung“ des defensiven zum progressiven, gestalterischen Naturschutzes und in der Entwicklung Österreichs zur Nationalpark-Nation.

Als anschauliche Beispiele präsentierte Lötsch den „Regenwald der Österreicher“ in Costa Rica, ein Naturschutz- und Wildbewirtschaftungsprogramm außerhalb von afrikanischen Nationalparks und schließlich unsere geliebten Donau-Auen. Auch Konrad Lorenz kam in einer historischen Filmdokumentation zu Wort und formulierte als Wunsch zu seinem 85. (und schließlich letzten) Geburtstag: „Einen Auen-Nationalpark“

Lötsch betonte, daß manche alte Anliegen des Naturschutzes, wie der Artenschutz, jetzt wieder Konjunktur haben. Der rasante Artenschwund

Fortsetzung Seite 8

„LOKALAUGENSCHHEIN“ IM HEIMISCHEN URWALD ÖNB-Exkursion in die Donau-Auen



*Donau-Auen mit Al-
tarm vom Brauns-
berg aus.*



*Der Mitterhaufen,
das Herzstück der
Regelsbrunner Au,
ist Lebensraum von
Sumpfschildkröten
und Sumpf-
Schwertlilien*

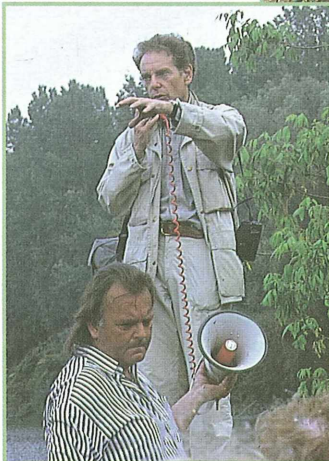
© I. Hogenstein (4)

*Prof. Lötsch erklärt
das Projekt
„Altarmöffnung
der Au“*



© M. Schweiger

Sumpfschildkröte



**DER ÖNB
DANKT
PROF. LÖTSCH
FÜR DIE
HOCHINTERESSANTE
EXKURSION**



*Die Inselwelten: nach der Re-
gulation vom Fluß geformt,
sind sie Standort wichtiger
Pionierpflanzen, Brutplätze
für Kiesbrüter, Kinderstube
für die Fischfauna und nicht
zuletzt landschaftliche Klein-
odien für uns Menschen*

nimmt bedrohliche Ausmaße an: eine Pflanzenart, die ausgerottet wird, reißt im Durchschnitt etwa 20 – 30 Tierarten mit in den Untergang. Niemand kann derzeit die Folgen dieser Entwicklung tatsächlich abschätzen. Lötsch mahnt daher: „Wir müssen aufpassen, daß außerhalb von Nationalparks nicht alles verloren geht, wie zum Beispiel in Lambach, wo trotz der Kleinheit des Au-Gebietes immerhin 127 (!) Brutvogelarten vorkommen; in den Donau-March-Auen sind es zum Vergleich 109 Arten. Als besonders wichtig für die heimischen Nationalparke wertet Lötsch die zum Teil noch ausstehende internationale Anerkennung durch die IUCN und verlangt die völlige Jagdfreistellung in den Schutzgebieten.

„Wo wäre das Ökomusterland, wenn nicht Tausende sich schützend vor die Natur gestellt hätten und in Liebe gegen den Strom geschwommen wären?“ kommentierte Lötsch abschließend das – immer wieder nötige – Engagement von Naturschützern.

– HA – / – AU –

Neues Leben in der Au

Besonders deutlich zeigt sich die neugewonnene Dynamik bei höherem Wasserstand. Die Lebensbedingungen vor allem für die Fische der Au werden sich verbessern, der Artenreichtum in der Au wieder zunehmen.

RENATURIERUNGSPROJEKT

Die Donau kehrt zurück

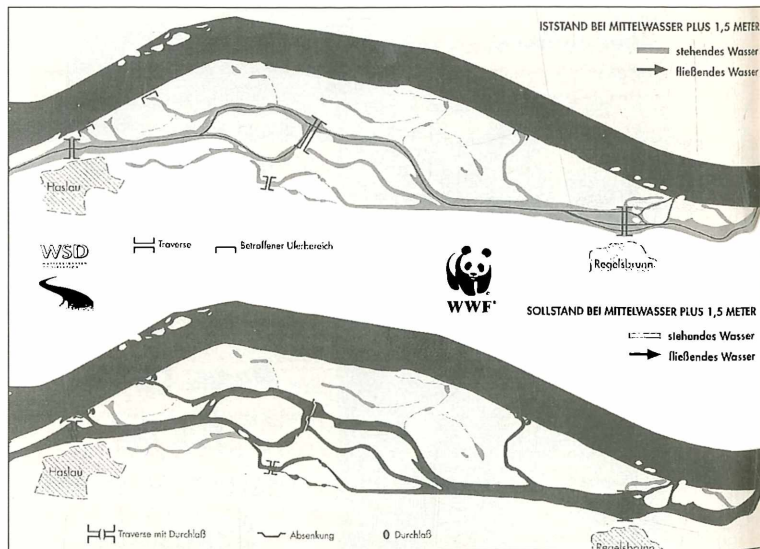
Altarmöffnung Regelsbrunner Au

Am 9. Mai d. J. fiel mit dem Spatenstich durch Umweltminister Bartenstein an der Regelsbrunner Traverse der Startschuß für ein weltweit bedeutendes und international viel beachtetes Fluß-Renaturierungsprojekt. Die von Wasserstraßendirektion, Uni Wien, Nationalparkplanung und WWF gemeinsam entwickelte Gewässervernetzung ist die wichtigste ökologische Maßnahme für den zukünftigen Nationalpark Donau-Auen.

Die Wiederanbindung der Altarme an die Donau ist der erste konkrete Schritt zur Umsetzung des Nationalparkkonzeptes. Geplant sind die Anbindung an die Fische sowie die Absenkung des Treppelweges an vier Stellen und der Bau von mehreren Durchlässen, wodurch sich die Gewässerdynamik in der Au an 220 Tagen deutlich erhöhen wird.

Die Öffnung der Altarme ist auch ein international beachtetes und weltweit bedeutendes Projekt, das von Beginn an durch die Universität Wien wissenschaftlich betreut wurde. Univ. Prof. Dr. Fritz Schiemer, Limnologe an der Universität Wien: „In dieser Größenordnung gibt es auch international kaum Vergleichbares. Wir erwarten uns eine Vielzahl neuer ökologischer und hydrologischer Erkenntnisse.“

Zentrale Bedeutung hat die Öffnung der Altarme für den zukünftigen Artenreichtum des Nationalpark Donau-Auen. Die Fachleute erhoffen sich die Rückkehr von Flußseeschwalbe und Bienenfresser an die neu entstehenden Schotterbänke und Steilufer. Sie erwarten sich darüberhinaus, daß Fische wie die Nasen oder der Sterlet und Vögel wie Flußregenpfeifer und Eisvogel von der Öffnung profitieren werden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [ÖNB-Naturschutztag 5-8](#)